

Maria virgine incomparabili et Dei genitrici sacrosanta libri quinque", sucht der hochbejahrte, aus seiner langjährigen schriftstellerischen und gelehrten Tätigkeit bekannte Verfasser eine vollständige Marienlehre zusammenzustellen. Die Ehrenvorzeile und Auszeichnungen Mariens werden behandelt in sieben Kapiteln: Gottesmutterlichkeit Mariens, ihre beständige Jungfräuschafft, die unbefleckte Empfängnis, die Gnadenfülle, die Schmerzensmutter, die Himmelfahrt, die Mittlerschaft Mariens im Himmel, und zwar jedesmal unter dem Gesichtspunkt der Belehrung und Erbauung. Der Beweis dieser großen Ehrenvorzeile Mariens und der Zusammenhang mit der göttlichen Mutterwürde wird hauptsächlich durch Aussprüche und Gedanken des Riesenwerkes des heiligen Petrus Canisius über die Gottesmutter erbracht, unter Anschluß anderer entsprechender Väterstimmen. — Wir finden da vom heiligen Kirchenlehrer Petrus Canisius schon im 16. Jahrhundert die ganze Mariologie erschöpfend dargestellt; wir sehen mit Interesse, wie diesem heiligen Kirchenlehrer schon Jahrhunderte vor der feierlichen Definition der unbefleckten Empfängnis die Bewahrung Mariens vor der Erbschuld ganz unbestreitbar feststand und wie derselbe entschieden für die auf die beständige Tradition sich stützende Überzeugung der Kirche von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel eintrat. Wir erbauen uns zugleich an den herzinnigen Ergrüßen kindlicher Frömmigkeit des Heiligen gegenüber der Gottesmutter.

Mit diesem Büchlein will der Verfasser vom literarischen Felde Abschied nehmen und er wünscht, daß durch die von ihm besonders aus Canisius vorgenommene Blütenlese recht viele Leser zur eifrigen Verehrung der glorreichen Jungfrau angeworben werden. Sicherlich wird jeder Priester aus der Lesung dieser Schrift nicht bloß Belehrung, sondern auch tiefe Erbauung schöpfen.

St. Pölten.

Köberl.

16) Kriminalpädagogik. Von Dr J. Klug. Geleitwort von Ministerialdirektor R. Degen. 8° (142). Paderborn 1930, Ferdinand Schöningh.

Vor mehr als hundert Jahren schrieb der nachmalige Wiener Erzbischof Vinzenz Eduard Milde seine „Allgemeine Anleitung zur Seelsorge in Strafhäusern“ (Vgl. L. Krebs: V. E. Milde und die Seelsorge in Strafhäusern. 25. Heft der Theologischen Studien der Österreichischen Leo-Gesellschaft. Wien 1922). Um den von Milde erhobenen und auch in der Gegenwart geltenden Forderungen gerecht zu werden, ist zu empfehlen, was Klug im vorliegenden Werke darüber sagt; und da es nicht nur in Gefängnissen, sondern auch außerhalb derselben Hysteriker und Querulantenschwachsinnige und Willensschwache gibt, so wird jeder Seelsorger mit Nutzen das Buch zur Hand nehmen, vorausgesetzt, daß er als Vorstudie sich zu Gemüte geführt hat, was Klug in seinem Werke „Die Tiefen der Seele. Moralpsychologische Studien“ dargelegt hat.

Dr Leopold Krebs.

17) Ignatius Klug. Sein Werden und Wirken. Von Hermann Josef Klug (320). Mit Bildern. Paderborn, Ferd. Schöningh. Geb. in Ganzleinen M. 6.—.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf 1929 die große Lesergemeinde des Passauer Hochschullehrers und Schriftstellers die Nachricht vom jähnen Tod des Weitbekannten. Den Wunsch vieler Kreise, das Leben dieses Mannes näher kennen zu lernen, erfüllt im vorliegenden Buch sein Bruder. In 29 Abschnitten zieht Klugs Werden und Entfaltung vom stillen Keilberg über Würzburg nach Passau vorüber. Das liebevolle, aber doch kritische Eingehen des Bruders auf viele Einzelheiten ermöglicht es neben den

feinen Bildern, zu sagen: Also so war es! Der Schreiber solcher Bücher, wie Klug sie schrieb, muß es sich gefallen lassen, beständig mit seinem Werk verglichen zu werden. Er besteht in Ehren, auch wenn in seiner Biographie die Schleier von manchen Mängeln gehoben werden. Vor allem greift ans Herz, was Neid und Rufmord an dieser Seele gesündigt haben. Er hat viel Gutes getan, sein Name wird gesegnet sein.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

18) Gibt es noch eine Rettung? Von Bischof Dr Michael Buchberger. Regensburg, Friedrich Pustet. Geh. M. 2.50.

Das ist unter der Hochzahl der erscheinenden wieder einmal ein aus aller Schläfrigkeit und Blindheit aufrüttelndes Buch, ein von hoher Warte aus schrill ertönender Hüfthornruf. Ein Buch, das sich nicht mit Nebendingen befaßt, sondern die Gesamtlage des europäischen Lebens erfaßt, seine Verrottung und deren Wurzeln schonungslos aufdeckt, seine Zukunftsgefahren zeichnet, die heute so vielfach gepriesenen Wege aus dem Chaos nachprüft und den allein richtigen Ausweg aufzeigt.

Das erste Kapitel „Es will Abend werden“ gibt eine Diagnose unserer Zeit: überall Verfallserscheinungen. „Krankheit und Krise sind auf allen Gebieten akut und dauernd geworden. Es ist keine bloße Wirtschaftskrisis, die wir erleben, es ist eine wirkliche *Lebenskrise*“ (S. 10) und im Hintergrund erhebt die Hydra Weltrevolution ihr Haupt. Erschütternd!

Der zweite Aufsatz deckt die Wurzeln auf: Entgottung, Entchristlichung, Entkirchlichung, Entgeistigung, Entsittlichung, Entmenschlichung. Der dritte rückt das einzig tragbare Fundament der ganzen Lebensordnung wieder in helles Licht: Der Gottesgedanke in der Menschheit. Die nächstfolgenden: Das Staats- und Rechtsleben ohne Gott, Das Wirtschafts- und Geistesleben abseits vom Gottesglauben, beleuchten deren Zerrüttung seit ihrem Abfall von Gott, aber auch die Schuld der Regierenden und Wissenschaftler, die diesen forderten. „Es ist alles morsch geworden, überall kreist und knistert es; es gibt keine tragfähigen Grundlagen mehr“. . . „Wird in Genf oder im Haag Macht für Recht erklärt, wird dort nach Majorität, sei es der Stimmen, sei es der Kräfte entschieden, warum nicht auch anderswo?“ Zwei weitere Aufsätze beweisen, die modernen Einwände widerlegend, wie ohne Christus und seine Kirche alle Rettungsversuche scheitern müssen.

Dann geht der hochwürdigste Herr Verfasser auf zwei Hauptpropheten über, die sich heute als Retter anbieten: Sozialismus, Nationalsozialismus. Gegenüber manchen, auch katholischen Optimisten, wird der Beweis erbracht, daß der Sozialismus *prinzipiell* verfehlt ist: weil er gottlos und religionslos ist, weil er die anthropologischen Grundlagen für das Menschenglück nicht anerkennt, weil er das Naturrecht und mit dem Naturrecht die Freiheit und die heiligsten Rechte der menschlichen Persönlichkeit verleugnet, weil er das christliche Sittengesetz ablehnt. — Tatsachen, die zu viel in Vergessenheit geraten!

Die berechtigten Klagen und Angriffspunkte des Nationalsozialismus werden nicht verkannt, aber er ist „ein unausgegorener Wein. Er hat kein festes, wohl durchgearbeitetes Programm“, gerät mit dem Christentum in Widerstreit. — Alles gut belegt.

Der Ausweg: Christlicher Solidarismus. Gründlich, klar entwickelt. Schluß: Unter Christi Banner!

Weiter Blick, souveräne Gesamtschau und Beherrschung des Stoffes, packende Sprache, ausgezeichnete Ausstattung. Ein Buch voll